Aus dem Zürich der Eingeborenen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-455363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

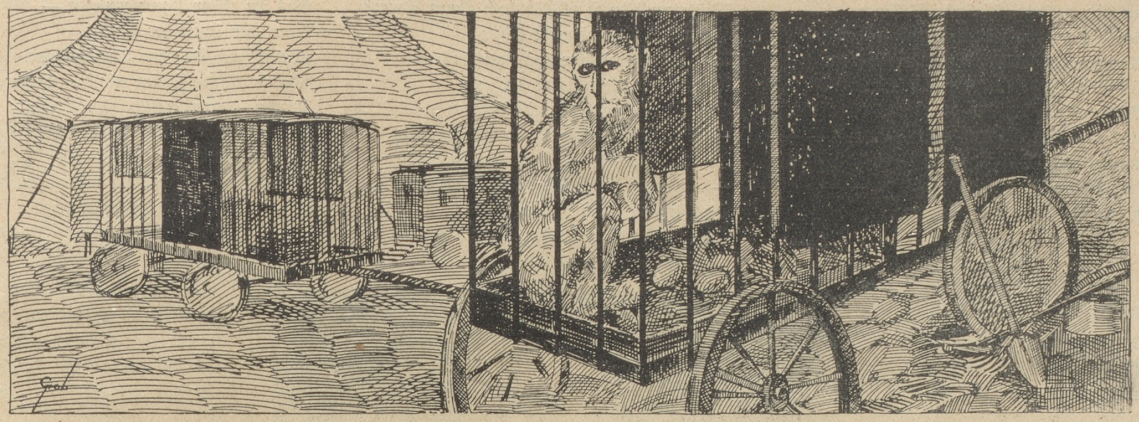
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER AFFE

Zeichnung von H. H. Grob



Er fängt die Nüsse, bricht sie auf mit Zähnen,
die hell dem Dunkel seines Mauls entleuchten
und schiebt die Kerne schnell in seine feuchten
Lippen, kriecht erzürnt auf allen Vieren
hin und her, faucht bös zu Nachbartieren
und reißt die Kiefer auf zu großem Gähnen.

Doch plötzlich steht er an den Stäben still,
schaut über uns hinweg zu Wald und Bäumen.
Es überkommt ihn wie ein fernes Träumen;
er muß sich in das grüne Bild versenken.
Dem Tiersein fast entwachsen will er denken.
Da gluckt im Nebenkäfig hell ein Huhn;

er fällt zurück in sein gewohntes Tun,
sieht um sich, kreischt, weiß nicht mehr was er will.

S. D. Steinberg

E wirdige Großrootsbschluß

Dr groß Root vo Basel het bschlosse:
„Jo, es het is scho lang verdrosse,
Daß do die verhyrotete Lehrgotte
Nifach ihrer Husfrauepflichte spotte! [zieh..
Verhyroteti Fraue kenne doch nit fremdi Kinder er-
's goht wider d'Natur, 's goht nimmer und nie!
Sie händ jo aigeni Gofe, händ e Ma,
Herrjemer, die miend doch z'ässe ha!
Die Lehrerinne solle wie anderi Fraue koche, putze,
Was tuet ene sunst ihre Bildig nitze? [schwitze,
Oder aber, wenn sie halt in Gottsname Schuel wänd
So solle sie's blybe losse mit em Ma! [ha
Schuel ha und kai Ma ha,
Oder e Ma ha und kai Schuel ha —
So wills dr Großroot vo Basel ha.
('s goht wägen im dopplete Lohn scho nit a!)
Und dernode: Hän mir nit die hailigi Pflicht
D'Familie z'erhalte, altmödisch und schlicht?
Der Ma gheert im Staat, und d'Frau geheert im
En alti Wohret.. ziehn d'Lehre drus! [Hus,
Mer wisse's jo scho, daß eppe bim Plebs
Au 's Familieläbe grumm isch und scheps:
Die Wyber verlehn dr ideal hislig Härd
Um ganz gimaine glingende Wärt.
Mir gscheitere Lit wänd die Unnatur nit ha,
Mir zaige dene Frauerächtlere scho der Ma!
Wäre die sifezwanzg Lehrerinne halt Jumpfere blibe,
Kai Mensch hätt dra dänggt, sie vo dr Stell z'ver-
Sie kenne sich ibrigens au scheide losse. [trybe!

E glainers Pensum, so hämer bschlosse
Ka me Witwe und Gschiedene nit verwehre,
Als bschaidene Ersatz für ihri einstigi Heere! —
Was maine Sie? E ghyroteni Frau kennt au..?
E aber, Herr Doggter, was sage Sie au?
E ledigi Frau und e gschiedeni Frau
Jojo... aber doch nit e ghyroteni Frau! —
Mer schlage vor, das Traktandum z'verloh:
Das Lehrerinnegseetzli wär also do!“ He nai!

*

Nach dem Carneval

Suche nicht lange; hinter jeder Larve findest du eine Maske.

Wer die Carnevalsfreuden liebt, den nennt man einen Narren — wer diese Freuden nicht liebt, der ist ein Narr. Also Narr so oder so.

Der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb,
Zeigt manche Frau zur Fastnachtszeit sich lieb,
Doch ist vorbei es mit dem Carneval,
Gibts statt der Liebe wieder neue Qual.

Ein Gummiball ist rund und elastisch; wohl dem Manne, der auf dem Fastnachtsball einen weiblichen Gummiball findet: rund und elastisch.

Im Leben hat jedes Ende einen Anfang; im Carneval hat nicht jeder Anfang ein Ende.

Traugott Unverstand

Aus dem Zürich der Eingeborenen

De kantonal Mieterverein Züri und de Bundesrat

(Es politisches Zwigspräch zwüsched em Ruedi vo Wätischwil und em Joggeli vo Horge)

Joggeli: Häscht ghört Ruedi? de Bundesrat wot s'nächscht Jahr mit der Mieterschutzverordnig abfahre.

Ruedi: Bhüetis, was du nüd seischt! Das wär ja s' Aend vom ganze Bundesrat.

Joggeli: Warum, Wieso?

Ruedi: Hä, häscht dänn nüd gläse, daß de kantonal Mieterverein Züri niemert meh wählt wo gäge d'Mieterschutzverordnig schtimmt. Wänn d' das nüdemal weischt, so bischt en rächte Joggel!

Joggeli: Poz Himmel a der Bettstadt, Ruedi, ischt säb wahr? Jä und ischt dänn de Mieterverein so cheibe schtarch, daß er de ganz Bundesrat chönnt verjage, mitsammt em Präsidänt, der ja au vo Wätischwil ischt? De tät mer bsunders leid.

Ruedi: Säb will i meine, daß de schtarch ischt. Bi eus z'Wätischwil hät er ämel ellei mindeschtens drißg Mitglieder.

Beiträge in die Sechseläuten-Nummer

werden rasch erbeten von der Nebelspalter-Redaktion

Paul Altheer,
Hauptpostfach, Zürich.

BERN IM FÖHN

Föhn fegt durch die Lauben,
Bläst in jedes Eck.
Fegt durch Straß' und Brücken,
Trocknet jeden Fleck.
Heult vom Großratssaale
Bis zum Bundeshaus:
Fegt der Winterreden
Letzten Rest hinaus.

Rüttelt an den Fenstern,
Junkerngaß' entlang:
Menschen und Gespenstern
Wird es nächtlich bang.
Pocht an alle Läden,
In der ganzen Stadt,
Rüttelt am Gewissen,
So man noch ein's hat.

Luftet durch die Kramgaß'
Heult durch's Monbijou,
Stört im Kirchenfelde
Selbst die noble Ruh'.
Schert sich Tod und Teufel
Um die Polizei:
Faucht an „Rechtsgehtafeln“
Lustig links vorbei.

Tanzt dann um das Münster
Mit der Krähenschar,
Zaust im Erlachhofe
„Steueramt“ das Haar.
Kurz, er spielt gewaltig
„Starken Mann“ der Schweiz:
Doch vor Frau „Valuta“
Kriecht auch er zu — Kreuz.

Fränzchen